

Tag des Offenen Denkmals am 11. September 2011 Pfarrkirche St. Stephanus Meerbusch–Lank

von Siegfried Scharbert

Im Nachgang zu unseren Ausführungen im Dä Bott, Jahrgang 38/Herbst 2011 zum Tag des Offenen Denkmals 2011 werden hier noch einmal die von Siegfried Scharbert erarbeiteten Unterlagen, die am Denkmaltag 2011 verteilt wurden, zur Dokumentation veröffentlicht. Es handelt sich einmal um eine noch einmal überarbeitete Kurzfassung zur Baugeschichte und Inneneinrichtung unserer Pfarrkirche St. Stephanus sowie um eine Zeittafel zur Geschichte der Lanker Kirche.

Ein Bericht zum Tag des Offenen Denkmals 2012 erfolgt in der nächsten Dä Bott-Ausgabe.

Backstein-Basilika im klassizistischen Rundbogenstil mit drei Schiffen, sieben Jochen und außen mehrseitigem, innen halbrundem Chorabschluss mit gewölbter Decke. 1841–44 nach Plänen des Krefelder Baumeisters Joh. Heinrich Freyse in Anlehnung an die Lambertuskirche von Heinsberg–Dremmen erbaut. Im aus dem Mittelschiff herausgezogenen Chor drei 8,50 m hohe, in den Seitenschiffen je sechs 4,50 m hohe, ebenfalls mit figurativen Darstellungen buntverglaste Rundbogenfenster; über den vier Eingängen halbkreisförmige Fenster symbolischen Inhalts. Die in toskanischen Kapitellen endenden Säulen durch Arkaden verbunden. Architektur der Scheidbögen und der durch Pilaster gegliederten Seitenwände in den Obergaden fortgesetzt; in deren flachen Nischen oben je sieben runde Fenster mit getöntem Glas und schablonenartigen Rosetten zur Belichtung des überhöhten Mittelschiffs. Als Prunkstück der Kirche gilt die Kassetten- decke in den drei Schiffen mit je 42 vertieften, reich verzierten Feldern und verschiedenen Stuckrosetten. Orgel mit 30 Registern und 1.792 Pfeifen von 1883 mit historistischem Prospekt.

Romanischer Turm aus dem 12. Jh., an den das neue Langhaus nach Süden angefügt wurde. Die sechsstöckige Tuff-Fassade nach oben leicht verjüngt und auf allen drei Seiten mit zunehmender Gliederung. In den beiden obersten Geschossen Schallöffnungen für die drei historischen Glocken „Sebastianus“

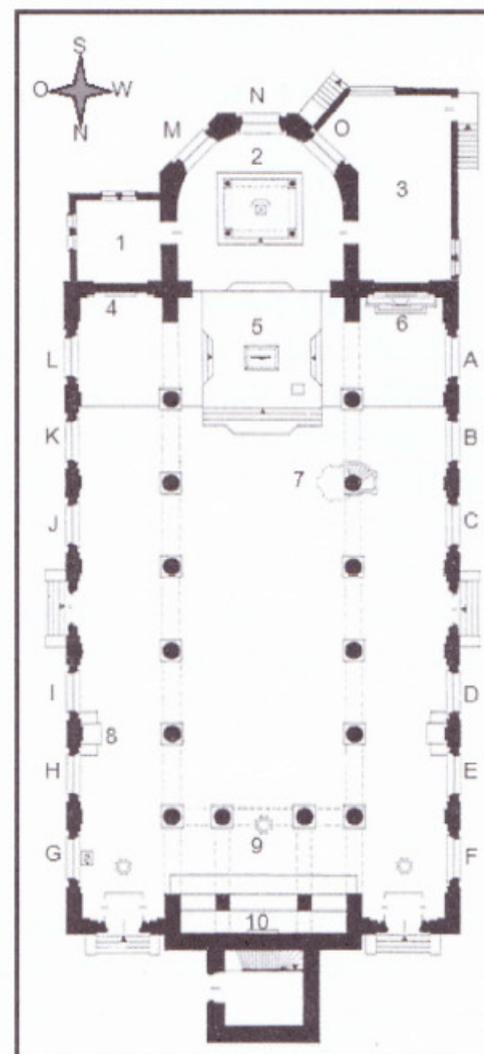
(1706), „Stephanus“ (1780) u. „Schutzengel“ (1927). Achtseitiger gotisch-schlanker Helm, dem der spitze Dachreiter am Südeinde des mit Kupferblech gedeckten stumpfwinkligen Satteldaches entspricht.

Inneneinrichtung (vgl. Legende in nebenstehendem Grundriss):

- 1 Ehem. Taufkapelle (Baptisterium)
- 2 Chorapsis: Baldachin/Ziborium [1904]; Tabernakel mit Verkündigungsszene [1913]; Podest u. Gitter von Friedel Denecke [1985]; Chorgestühl, entworfen von dem Schadow-Schüler Andreas Müller [~1850]
- 3 Sakristei, 1966 erweitert; Außentür von F. Denecke, Fenster von Albert Sögtrog
- 4 Marienbild von Walter Habdank [1985]; Hochzeit zu Kana („Was Er euch sagt, das tut“)
- 5 Altarinsel: Blockaltar aus Blaustein, Hängekreuz und Ambo von F. Denecke [1964/85]; vor dem Triumphbogen links Maria als Himmelskönigin [1985], Nachbildung einer niederrhein. Skulptur von 1490; rechts Stephanus als röm. Diakon [Mitte 18. Jh.]
- 6 Stephanus-Altar mit 4 Bildtafeln von A. Müller (?) [~1845?]; Ölgemälde von Joseph Tunner [Graz 1849]
- 7 Kanzel, entworfen von A. Müller, Evangelisten von Karl Hoffmann [Köln 1847]
- 8 Beichtstühle [~1850]
- 9 Taufbecken [1752] mit gebuckeltem Messingdeckel
- 10 Kreuzigungsgruppe von K. Hoffmann [Köln 1847/48], seit ~1920 Gefallenendenkmal

19 bleiverglaste **Buntfenster** 1952–57 von Hans Lohbeck, ausgef. von der Glasmalerei-Werkstatt Oidtmann (Linnich). In den rechten Seitenfenstern Heilige, die die Sakramente verkörpern (von oben): **A** Taufe im Jordan; **B** Sebastian (Firmung); **C** Pius X (Kommunion); über dem Seitenausgang Letzte Ölung (heute Krankensalbung); **D** Maria Magdalena (Buße); **E** Christophorus (Priesterweihe); **F** Anna mit Joachim und Maria (Ehe). In den linken Seitenfenstern Heilige als weitere „helfende Kräfte“

im Leben des Christen“ (von unten): **G** Cäcilia (Gotteslob); **H** Hermann Joseph (Marienverehrung); **I** Maria Goretti (Herzensreinheit); **J** Franziskus (Hingabe an Gott); **K** Elisabeth (Nächstenliebe); **L** Schutzengel. Chorfenster: **M + O** je 3 Szenen aus dem Leben des hl. Stephanus; **N** Gnadenstuhl (Dreifaltigkeit). Auf Anordnung der amerikanischen Armee für ca. 6 Wochen evakuiert.



Zeittafel

Um 700	Ein Gründungsjahr der Lanker Kirche ist nicht bekannt. Das erste Gotteshaus stand vermutlich als Eigenkirche bzw. -kapelle auf dem Gelände des später so genannten Fronhofes, der westlich der heutigen Kirche lag und früh zu dem um 700 vom <i>hl. Suitbertus</i> in Kaiserswerth gegründeten Kloster gehörte.
Um 1000	wird das Benediktinerkloster in ein Kanonikerstift umgewandelt, dem die Pfarre inkorporiert war und das bis zur Säkularisierung das Patronatsrecht ausübte. Spätestens für das 10. Jh. ist eine einfache (karolingische) Saalkirche aus Stein archäologisch nachgewiesen.
Im 12. Jh.	wird die dreischiffige romanische Kirche erbaut, deren Turm erhalten wurde.
1176	ist mit <i>Gefhardus</i> (oder <i>Gerhardus</i>) als <i>sacerdos de lancho</i> der erste Priester belegt.
1190	erste urkundliche Erwähnung der Pfarrei Lank (als Zehntpflichtiger gegenüber dem Stift)
1642/45	Zerstörungen der Kirche bei Überfällen hessisch-weimarischer Truppen
1662	Wiederaufbau der Kirche mit Erweiterung der Seitenschiffe (vorn links „unser lieben frauen bau“)
1754-98	Pfarrer <i>Wilhelm Jacobs</i> , der Lanker Chronist; unter ihm größere Reparaturen und Änderungen
1834	Einweihung des Gemeindefriedhofes an der Rheinstraße, wodurch der bisher um die Kirche gelegene „Gottesacker“ aufgegeben wurde
1841-44	am 30. September 1841 Grundsteinlegung zum heutigen, nach Süden ausgerichteten Langhaus unter Pfarrer <i>Franz Otto Hoch</i> und Bürgermeister <i>Peter Buscher</i> ; Architekt: <i>Heinrich Joh. Freyse</i> , Stadtbaumeister von Krefeld; bedeutende Stiftungen durch <i>Mathias Graf von Hallberg</i> (Schloss Pesch); am 8. Dezember 1844 Einweihung der zunächst nur provisorisch eingerichteten Kirche
1845	Abriss der alten und allmähliche Ausstattung der neuen Kirche mit Kunstwerken der Nazarenerschule dank weiterer Stiftungen der <i>Hallberg</i> -Familie
1851	am 29. Mai feierliche Konsekration der Kirche durch den Kölner Weihbischof J. A. Baudri
1883	Neue Orgel von der Kaiserswerther Firma <i>Fabritius</i>
1901-04	Elektrische Beleuchtung der Kirche; vollständige Ausmalung durch <i>Peter Köp</i> (1952/60 entfernt); Stiftung des Baldachins und eines neuen Hochaltars durch <i>Prinzen von Arenberg</i> (Schloss Pesch); Umsetzung der Kreuzigungsgruppe unter die Orgelbühne
1952-57	Neue Kirchenfenster von <i>Hans Lohbeck</i> im Chor und in den Seitenschiffen
1961-66	Umfangreiche Umgestaltung des Innenraumes; neuer Altar und Erweiterung der Sakristei
1980-88	Nach Brandschaden am 1.1.1977 erneut umfangreiche Renovierung und konzilsgerechte Umgestaltung des Innenraumes; neue Altarinsel; neue Marienstatue; neues Marienbild von <i>Walter Habdank</i> ; Restaurierung der Orgel; Kupferbedachung; Neugestaltung des Kirchenvorplatzes
2002	Grundlegende Sanierung des Turms und der Glocken; Knochenfunde aus dem 10. u. 16./17. Jh.
2010	Ausgrabung der Fundamente der beiden Vorgängerkirchen und zweier Priestergräber